NP Kernkompetenzen

Zusammenfassung

Schutz in humanitären Notsituationen

2021

Nonviolent Peaceforce



Die alarmierende Zahl von Konflikten und die damit verbundenen zivilen Opfer weltweit zeigen die Notwendigkeit auf, Lösungen mit friedlichen Mitteln zu finden. Die vielen Methoden des unbewaffneten Schutzes der Zivilbevölkerung (Unarmed Civilian Protection, UCP) haben sich bei der Lösung oder Milderung von Konflikten häufig als erfolgreich erwiesen und bringen den langfristigen Nutzen mit sich, dass Gemeinschaften und Infrastruktur gestärkt aus ihnen hervorgehen. Zudem wird die Kommunikation zwischen Konfliktparteien verbessert, was essenziell ist, um den hart erarbeiteten Frieden zu erhalten. Nonviolent Peaceforce ist eine internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) zum Schutz von Zivilist:innen, welche in einigen der am meisten von bewaffneten Konflikten betroffenen Regionen der Welt präsent ist, um Frieden und Gewaltreduktion durch UCP sowie durch die Entwicklung von Selbstschutz, Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung zu fördern. Derzeit sind etwa 300 Mitarbeiter:innen in unseren Programmen im Irak, in Myanmar, auf den Philippinen und im Südsudan im Einsatz. Ausserdem arbeiten wir mit mehr als 50 lokalen Partnerorganisationen in 24 Ländern zusammen. Um den Kreislauf der Gewalt zu unterbrechen und nachhaltigen Frieden zu ermöglichen, arbeiten wir mithilfe von fünf Ansätzen – einer davon ist der Schutz in humanitären Notsituationen.

* * *

Diese Zusammenfassung basiert auf der vollständigen Version des Kernkompetenzprogramms, das zusätzliche Beispiele für Interventionen und Methoden als Grundlage für die Arbeit von Nonviolent Peaceforce, unseren Partnerorganisationen und Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, enthält.

Hauptsitz
Rue de Lausanne 82
1202 Genf, Schweiz
Tel.: +41 (0)22 552 66 10
headoffice@nonviolentpeaceforce.org

Sitz in den USA
2610 University Ave. W. Ste. 550
St. Paul, MN 55114, USA
Tel.: +1 612 871 0005
info@nonviolentpeaceforce.org

Schutz in humanitären Notsituationen

Bei unserem Engagement zum **Schutz in humanitären Notsituationen** konzentrieren wir von Nonviolent Peaceforce uns insbesondere auf das Thema Vertreibung, welches angesichts immer häufiger auftretender Naturkatastrophen und klimabedingter Ereignisse an Bedeutung gewinnt. Bis Ende 2019 waren mindestens 79.5 Millionen Menschen weltweit gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.

Humanitäre Notsituationen bedrohen die Gesundheit, die Sicherheit und das Wohlergehen vieler Menschen. Bei einem ganzheitlichen Ansatz für humanitäre Hilfe geht es nicht nur darum, Leben zu retten und Leid zu lindern, sondern auch darum, die Menschenwürde zu wahren und die Resilienz der Betroffenen zu stärken, damit diese zukünftigen Notsituationen besser standhalten können. Zu den humanitären Grundprinzipien gehören Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit.

Der Begriff "Vertriebene" schliesst sowohl Geflüchtete, die auf ihrer Flucht eine Landesgrenze überquert haben, als auch Binnenvertriebene, die innerhalb ihres eigenes Landes an einen sichereren Ort geflohen sind, mit ein. Innerhalb des globalen Diskurses über Vertreibung sind unter anderem die folgenden Themen von Bedeutung:

- **Langfristige Vertreibung:** Den betroffenen Menschen werden oft grundlegende Rechte vorenthalten, während es in den aufnehmenden Staaten zu einem immer stärkeren Wettbewerb um den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Arbeitsmärkten und Unterkünften kommt.

- **Unsicherheit, die Vertreibungen weiter antreibt:** Muster von Gewalt und Konflikten wiederholen sich, was die Bemühungen um dauerhafte politische Lösungen und friedliche Ergebnisse erschwert.

- **Menschenhandel und Schlepperei:** Opfer von Menschenhandel oder Schlepperei bleiben danach oft staatenlos und werden in den bestehenden Rechts- und Hilfsrahmen nur unzureichend berücksichtigt.

- **Investitionen in die Resilienz** sind bislang unzureichend, aber entscheidend für einen dauerhaften, nachhaltigen Wandel.

- **Schutzbedürfnisse im Zusammenhang mit Vertreibung** gehen oft über einen physischen Ortswechsel hinaus. Für viele endet die Vertreibung nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Wie allgemein der Schutz in humanitären Notsituationen gewährleistet wird

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in humanitären Notsituationen Schutz zu leisten, und verschiedene Organisationen definieren ihre Massnahmen unterschiedlich.

- Lokale Gruppen **betrachten humanitäre Hilfe oft als Schutz**, bei dem lebensrettende Massnahmen den Betroffenen helfen, Verletzungen oder Hunger zu überleben.

- Von allen humanitären Organisationen wird erwartet, dass sie Schutzprinzipien anwenden und Zugang zu sowie Sicherheit und Würde in der humanitären Hilfe fördern (d.h. **Protection Mainstreaming**).

- Viele humanitäre Organisationen verfügen über spezialisierte **humanitäre Schutzprogramme**, die psychosoziale Unterstützung für Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt anbieten und getrennte Familien wieder zusammenführen können.

- Humanitäre und Menschenrechtsorganisationen konzentrieren sich beide auf den **Schutz der Menschenrechte**, einschliesslich der Überwachung und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen unter Geflüchteten und der Erleichterung des Zugangs zu Rechtshilfe für Rückkehrer:innen.



Reaktion auf die Marawi-Krise 2018 auf den Philippinen, NPP

NP's einzigartiger Ansatz im humanitären Bereich

Die Einzigartigkeit im Ansatz von Nonviolent Peaceforce im humanitären Bereich liegt in der Anwendung vom unbewaffneten Schutz der Zivilbevölkerung (Unarmed Civilian Protection, UCP) mit seiner Besonderheit des direkten physischen Schutzes. Wir kombinieren diese Herangehensweise mit bekannteren humanitären Schutzbestrebungen, wie z.B. der Verringerung der Anfälligkeit von Opfern von Vergewaltigung für weiteres Leid oder der Gewährleistung eines sichereren Zugangs zu humanitärer Hilfe für ethnische Minderheiten. Darüber hinaus unterstützen wir lokale und internationale humanitäre Organisationen dabei, den Zugang zu Hilfe sowie die Sicherheit und Würde der betroffenen Menschen bei ihren Hilfsaktionen zu stärken.

Direkter physischer Schutz: Unsere Teams setzen ihre physische Präsenz strategisch ein, indem sie sich über längere Zeiträume an unsicheren Orten aufhalten. Durch die gewaltfreie Kontrolle von Menschenmengen an Lebensmittelverteilungspunkten verhindern wir Gewalt und tragen dazu bei, dass humanitäre Organisationen bei Sicherheitsbedenken schneller und besser reagieren können. Unsere nächtlichen Patrouillen in Gebieten im Irak, wo Vertriebene leben, haben beispielsweise dazu beigetragen, die Bedrängung von Binnenvertriebenen durch die lokale Bevölkerung und die Polizei zu reduzieren.

Schutz an der Frontlinie: An Orten wie dem Irak haben wir Schutzdienste in der Nähe von Frontlinien gewaltsamen Konflikts bereitgestellt, dies in Gebieten, die von anderen humanitären Akteuren weitgehend gemieden werden, was diese wiederum ermutigt hat, ihre Einsätze näher an die Frontlinien zu verlegen.

Schutz vor, während und nach Vertreibung: Wir bieten einen ganzheitlichen Ansatz für den Schutz in Notsituationen. Unsere Teams arbeiten nicht nur innerhalb von Gebieten, in denen Vertriebene leben. Sie stellen eine Schutzpräsenz in unsicheren Gebieten und begleiten Rückkehrer:innen zurück in ihre Dörfer.

Selbstschutz für Vertriebene: Unsere Teams stärken die Selbstschutzkapazitäten und Mechanismen zur frühzeitigen Reaktion auf Gefahr von vertriebenen und gefährdeten Gemeinschaften. Dies erhöht nicht nur die Sicherheit, sondern gibt den Menschen, die möglicherweise alles verloren haben, auch ein Gefühl der Eigenverantwortung zurück.

Kombination von friedensfördernden und humanitären Bemühungen: Als humanitäre und friedensfördernde Organisation entschärfen wir Konflikte zwischen Vertriebenen und der aufnehmenden Bevölkerung oder humanitären Organisationen. Wir verhandeln auch mit bewaffneten Gruppen, um die Sicherheit rund um gefährdete Gebieten herum zu erhöhen.

"Einer der WASH-Partner hatte einen alten ISIS-Tunnel bei HAA1 [Vertreibungsort im Irak] entdeckt. Sicherheitskräfte wurden hinzugezogen, um die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten für den Fall, dass sich noch ISIS-Mitglieder oder explosive Kriegsreste in dem Tunnel befanden. Nonviolent Peaceforce hielt während der gesamten Untersuchung der Militärkräfte eine Schutzpräsenz aufrecht, um jegliche Versuche der Sicherheitskräfte zu überwachen, diese Situation als Deckmantel für die willkürliche Inhaftierung von Binnenvertriebenen oder die Anwendung übermässiger Gewalt zu nutzen. Nonviolent Peaceforce war die einzige Nichtregierungsorganisation, die internationale Präsenz zeigte, und der einzige Schutzakteur, der die Bewegungen des Militärs innerhalb des Lagers überwachte."

(Nonviolent Peaceforce im Irak, Februar 2018)

Unsere Arbeit in den Einsatzgebieten

Die Tätigkeiten unserer Teams im Feld können Folgendes umfassen:

Eine der ersten Hilfsmassnahmen in einem Konflikt ist die ***Reaktion auf unmittelbare Bedrohungen durch physisches Eingreifen***, um Zivilist:innen in Gefahr direkt zu schützen.

- **Die Bereitstellung von Pendeldiplomatie** («shuttle diplomacy») zwischen bewaffneten Gruppen und Dorfgemeinschaften, um Vergeltungsangriffe aufgrund von Gerüchten zu verhindern sowie um Truppenbewegungen, Trainings und Schiessübungen mit der lokalen Bevölkerung zu koordinieren.

- Die **Schutzbegleitung** von kürzlich vertriebenen Menschen auf dem Weg in ein Lager für Binnenvertriebene oder zu und von Hilfsgüterverteilungspunkten sowie die Begleitung von Rückkehrer:innen, die Angst haben, sich wieder an einem feindlichen Ort niederzulassen.

- **Patrouillen und Schutzpräsenz** an Wasserstellen, an denen Frauen beim Wasserholen sexuell belästigt werden, und Erleichterung des Dialogs zwischen weiblichen Führungspersonen und Sicherheitsakteuren.

- **Das Aushandeln von humanitären Korridoren** für Vertriebene, die in Kreuzfeuer geraten oder durch Gebiete mit bewaffneten Konflikten hindurchgelangen müssen.

- **Das Aushandeln von Genehmigungen für die Leistung lebensrettender Hilfe** für Vertriebene, die sich in Gebieten aufhalten, die für humanitäre Hilfseinsätze nicht zugänglich sind.

"Frauen, die das Vertriebenenlager verliessen, um Feuerholz, Früchte und Wasser zu sammeln, wurden ständig sexuell belästigt und missbraucht, unter anderem von betrunkenen Soldaten. Einige von ihnen verliessen das Lager gar nicht mehr, was sich auf den Lebensunterhalt ihrer Familien auswirkte. Als Nonviolent Peaceforce begann, diese Frauen zu begleiten oder an den Wasserstellen zu patrouillieren, ging die Zahl der Vergewaltigungen deutlich zurück, was es den Frauen ermöglichte, mehr Verantwortung für ihren Lebensunterhalt zu übernehmen."

(Teammitglied von Nonviolent Peaceforce im Südsudan)

Die ***Risikominderung*** zielt darauf ab, Opfer rechtzeitig und sicher zu unterstützen und gefährdeten Personen zu helfen, in Sicherheit zu bleiben oder sich von ihrem Leid zu erholen.

- **Risikobewertung** von gefährdeten Gebieten und Verfassen von Empfehlungen, wie geschlechtsspezifische Gewalt und Gewalt gegen Kinder reduziert werden kann, sowie Unterstützung bei der Umsetzung dieser Empfehlungen.

- Die **Schulung und Unterstützung** von vertriebenen Frauen und von aufnehmenden Gemeinschaften darin, Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt zu melden.

- **Familiensuche** für Kinder, die von ihren Eltern getrennt oder entführt wurden, und **Wiedervereinigung** dieser Kinder mit ihren Eltern oder Bezugspersonen.

- **Schutzeinrichtungen:** Unterstützung bei der Einrichtung von Komitees zum Schutz von Kindern, zur Verteilung von Lebensmitteln oder zur Beilegung von Streitigkeiten in Gebieten, in denen Vertriebene leben.

- **Zugang zu Rechtshilfe und Gerichtsbeobachtung** für inhaftierte Binnenvertriebene und Geflüchtete. Im Irak konnte Nonviolent Peaceforce Zugang zu wichtigen Gerichten und Gefängnissen erhalten, um nach Familienangehörigen zu suchen und Prozessbeobachtungen durchzuführen.

«***Protection Mainstreaming***» zielt darauf ab, humanitäre Organisationen dabei zu unterstützen, ebenfalls Schutz zu leisten und UCP-Methoden anzuwenden.

- **Kommunikation der Sorgen und Anliegen der Menschen vor Ort** an humanitäre Organisationen, wenn diese ihre Tätigkeiten aufnehmen, oder Aufforderung an diese, eventuell auftretende Unregelmässigkeiten zu melden.

- **Gemeinsame Sicherheitsbewertungen** mit anderen humanitären Organisationen, um sichere Orte für die Verteilung von Hilfsgütern ausfindig zu machen.

- **Fehlersuche und Problemlösung,** wenn humanitäre Organisationen nicht mit den Menschen vor Ort kommunizieren, das Protection Mainstreaming ignorieren oder sich der Komplexität einer Situation nicht bewusst sind.



NP Schutzbeauftragte besuchen das "Haman al Alil" - Camp 1 während einer Abendpatrouille